Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 34 (1926)

Heft: 11

Artikel: Über Infektionskrankheiten

Autor: König, O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973441

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tout particulièrement de l'humanité souffrante. Pendant bien des années il fut le maire apprécié de la commune de Genthod, et cet homme d'une intelligence si remarquable fut vite attiré par les questions humanitaires et les principes généreux qui sont à la base du mouvement mondial de la Croix-Rouge.

Comme membre, puis comme viceprésident du Comité international de la Croix-Rouge, M. Edouard Naville, homme consciencieux et d'une puissance de travail vraiment extraordinaire, a pu donner libre essor à son tempérament généreux et à son esprit d'organisateur méthodique; il s'est voué à la Croix-Rouge internationale avec un désintéressement qu'il est juste de souligner, et qui n'est dépassé que par la modestie de cet homme de bien et de bonté.

C'est au cimetière de Genthod qu'a été inhumé M. Edouard Naville, et c'est devant la tombe de ce genevois qui doit être considéré comme une de nos gloires nationales, que M. P. Des Gouttes, au nom du Comité international, a fait l'éloge de cet homme au grand cœur, et a retracé la vie de ce pionnier du secourisme international. Nous nous associons aux remerciements qui ont été adressés au vice-président du Comité international de la Croix-Rouge, ainsi qu'au grand deuil que vient d'éprouver ce comité, et nous garderons au grand mort un souvenir ému et respectueux.

Ueber Infektionskrankheiten.

Vortrag, gehalten von Dr. med. O. König, Arzt in Jegenstorf, am Bernischen Samariterhilfslehrertag in Fraubrunnen, am 12. September 1926.

Als mich vor einigen Wochen Ihr Vorstand durch Herrn Dr. Wannenmacher ans fragen ließ, ob ich bereit sei, am heutigen Hilfslehrertag ein Referat zu halten, war mir zunächst die Wahl des Themas nicht ganz leicht, da ich Ihnen etwas bieten möchte, das allgemeines Interesse beanspruchen darf, auch bei denen von Ihnen, die durch jahrelanges eifriges Mitmachen im Samariter= wesen zu einem erfreulichen Schatz von Kennt= nissen sich emporgearbeitet haben. Zugleich follte der gewählte Stoff ein Gebiet be= handeln, das uns allen sozusagen tagtäglich nahe liegt, ohne daß wir uns dessen bewußt sind und dessen Kenntnis doch zu den unerläßlichen Anforderungen einer vernünftigen Gefundheitslehre gehört. So habe ich mich denn entschlossen, heute zu sprechen über Infektionen und hoffe, es werde mir ge= lingen, Ihnen das Wesentliche dieses Sammelbegriffes, der ein gewaltiges Gebiet der heutigen Medizin einschließt, so hervor= zuheben, daß alle Anwesenden einen kleinen Einblick bekommen in dieses medizinisch höchst interessante, dabei vielfach noch dunkle Ge= biet, so daß jedes von uns versucht, das heute Gelernte nachher im täglichen Leben zu verwenden zu seinem und seiner Mit= menschen Nut und Frommen.

Das Wesen der Infektionen oder Infektionskrankheiten ist erst in den letzten 50 Jahren in seiner ganzen Bedeutung für das Wohl und namentlich das Wehe der Menschen erkannt worden. Ich will Sie nur an zwei Namen aus dieser Zeit erinnern: Robert Roch in Berlin, den Entdecker des The-Bazillus, und Pasteur in Paris, den hervorragenden Naturforscher. Freilich waren viele Infektionen schon im Altertum bekannt und gefürchtet, namentlich wenn sie epidemieartig auftraten, wie die Best, der Inphus, der Aussatz oder das Wundfieber in den großen Kriegen. Der wissenschaftliche Beweis aber für das Vorhandensein der Infektions= erreger, das Studium der Berbreitung und llebertragung und namentlich die Bekämpfung und der Sieg der Heilkunst über viele der gefürchtetsten Infektionskrankheiten dürfen als Errungenschaften unentwegter Forschung und nimmermüden Fleißes von Naturforschern und Aerzten der letzten und zum Teil auch der jetzt lebenden Generation der Kührer der Wissenschaft angesprochen werden. Was sind nun diese wesentlichen, allen Infektions= frankheiten gemeinsamen Merkmale, von denen wir eben gesprochen haben? Wir nennen nur die Hauptpunkte: Wie schon der Name fagt, findet bei einer Infektion eine Ginver= leibung eines dem Körper fremden Materials statt, eine Invasion mit einer Bakterien= art, einem Bazillus, einem Pilz, einer Amöben= art; bald gehört das eindringende, unendlich kleine Lebewesen mehr dem Tierreich an, bald mehr dem Pflanzenreich. Die Wirkung auf den menschlichen Körper ist bei allen diesen Invasionen eine ähnliche. Es entsteht Krankheits= und Fiebergefühl, es treten Schmerzen auf, oft Schüttelfröste: gewöhnlich zuerst an der Eintrittspforte des unwill= fommenen Gaftes, in den meisten Fällen eine auch dem Unkundigen augenfällige Ent= zündung, die für viele Infektionen geradezu typisch und charakteristisch ist, z. B. für Diph= terie, Scharlach, Rotlauf, Milzbrand. Selbst= verständlich ist es nie nur ein einzelner Reim, der in den Körper eindringt, sondern es fommen gleich hunderte, tausende, hundert= tausende miteinander, die sich im Körper in die Millionen vermehren, wenn sie daselbst die ihnen zusagenden Lebensbedingungen vor= finden. Mit dieser Invasion oder Ueberschwemmung des Körpers mit Krankheits= keimen ist das erste und zugleich augenfälligste Symptom einer beginnenden Infektionskrankheit auf seinem Höhepunkt angelangt, und es beginnt nun die zweite Phase der Ent= wicklung, die ebenfalls allen Infektionskrank= heiten gemeinsam ist, nämlich das Ein= setzen der Abwehrmagnahmen des Körpers gegen den eindringenden Feind, das häufig für den betroffenen Menschen zu einem Rampf auf Leben und Tod wird. Es ist eine glücklicherweise allgemeine Gigenschaft

gesunden menschlichen oder Kähigkeit des Körpers, daß er imstande ist, eingedrungenen Bakteriengiften Gegengifte entgegenzu= werfen, die bei jeder Infektion ganz auto= matisch produziert werden, in größerer oder geringerer Menge, je nach dem Gesundheits= zustand des betreffenden infizierten Körpers oder, anders ausgedrückt, nach seiner Wider= standskraft. Der Sieg in diesem Kampfe schwankt oft lange Zeit hin und her, wird häufig von Rückfällen unterbrochen, die so zu deuten sind, daß die Abwehrmagnahmen des Körpers zu schwach sind, daß sich trot den= selben die Bakterien und ihre Gifte ins Ungeheure vermehren, so daß nach und nach auch Organe von denselben überschwemmt werden, die bis dahin noch gesund waren. Ms Beispiele für dieses schrankenlose Wüten von eingedrungenen Infektion3= erregern mögen Ihnen die schweren Grippe= fälle dienen, wo oft im Berlauf von wenigen Tagen aus einem einfachen Lungenkatarrh eine Lungenentzündung entstand, zuerst ein= seitig, am nächsten Tage schon doppelseitig, zu gleicher Zeit schwere Schädigungen der Niere und des Gehirns, des Darmes, durch die zahllose Menge der Krankheitskeime und der von diesen produzierten Gifte oder Toxine, bevor der Körper Zeit hatte, seine Gegen= gifte oder Schutstoffe in genügender Menge zu produzieren, was natürlich bei schweren Infektionen immer einige Tage in Anspruch nimmt. Ober nehmen Sie eine Halsentzün= dung, die, namentlich wenn sie unbehandelt verläuft, Anlaß gibt, daß die auf den Mandeln eingedrungenen Keime ins Blut übergehen, von dort in die Belenke, hier einen Belenkrheumatismus verursachen, sich oft fast zu aleicher Zeit auf die Herzklappen nieder= schlagen, eine Herzklappenentzündung ver= ursachen und schließlich nach mehreren Wochen schmerzhafter und hochfieberhafter Krankheit den erschöpften Körper wieder verlassen, leider oft mit dauernder Schädigung, in Form eines Herzklappenfehlers. Sie sehen aus diesen zwei

einzigen Beispielen, wie oft der Arzt zu spät kommt, um die von der Natur aus vorhan= denen Heilbestrebungen des Körpers zu unter= ftüten, und doch muß gerade auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten auf die großen Er= folge der Wissenschaft der letzten 40 bis 50 Jahre hingewiesen werden, die es ver= standen hat, viele der vorhin erwähnten Gegen= gifte künstlich herzustellen und dem Körper in geeigneten Fällen einzuverleiben in der Form der Heilsera, wie bei Diphterie, Starr= frampf, Milzbrand, Typhus, Pocken, bei ge= wissen Formen von Lungenentzündung, neuer= dings auch bei Masern, Scharlach und ähnlichen Krankheiten. Mit der Zeit werden wir wohl imstande sein, gegen die meisten In= fektionskrankheiten ein wirkungsvolles Heil= serum herzustellen und damit der Verwirklichung desjenigen Zustandes des erkrankten Körpers immer näherzukommen, den wir als Immunität gegenüber Infektionskrankheiten bezeichnen. Mit dem Worte Immunität oder Unempfindlichkeit haben wir wieder einen wichtigen Markstein bezeichnet im Verhalten des menschlichen Körpers gegenüber seinen Feinden, den Infektionserregern, ja wir können geradezu von der Immunitäts= lehre sprechen als von einem im Prinzip für alle Infektionskrankheiten geltenden Gefet, das zwar, wie jedes Gesetz, da und dort kleine Ausnahmen macht, wie wir im weitern Berlauf unserer Darlegungen hören werden. Während wir bei Besprechung der zwei ersten, den Infektionskrankheiten gemeinsamen Symp= tomen, der Invasion und den Abwehrmaß= nahmen des Körpers, in etwas düstern Farben malen mußten, leuchtet uns als helles, über= aus erstrebenswertes Ziel entgegen: die Herstellung der Immunität des Körpers, über deren Wesen wir uns mit einigen Worten klar werden wollen. Sie wissen aus der täg= lichen Erfahrung, daß man gewisse Infektions= krankheiten, wie z. B. Masern und Pocken, nur einmal bekommt. Das heißt wissenschaft= lich ausgedrückt: Der Mensch erwirbt durch

Ueberstehen der betreffenden Krankheit eine lebenslängliche Immunität. Bei andern Krankheiten, wie Diphterie, Keuchhusten, Scharlach, ist die Immunität schon nicht mehr eine so absolute; man kann nach Jahren oder Jahr= zehnten wieder daran erkranken. Bei einer weitern Gruppe, z. B. Syphilis und Tripper, ist die Unempfindlichkeit eine sehr kurz dauernde, auch bei vielen unschuldigeren Uffektionen, wie eitrigen Halsentzündungen, Influenza, Schnupfen, Gelenkrheumatismus, entsteht sozusagen keine Immunisierung des Körpers; im Gegenteil hat man den Ein= druck, daß wer einmal eine dieser Krankheiten durchgemacht hat, derselben für die Zukunft geradezu unterworfen ist, wie man sich im Volksmund etwa ausdrückt. Auch für die verbreitetste Infektionskrankheit, die Tuber= kulose, tritt eine Immunität höchst selten auf; die Verhältnisse sind gerade hier besonders komplizierte, und die künstliche Immunisierung gegen Tuberkulose ist auf dem gewöhnlichen Wege der sonst so vielversprechenden Serumbehandlung hier äußerst schwierig, oft un= möglich, also gerade auf dem Gebiet, wo ein wirksames Heilmittel besonders wünschenswert wäre. Trot diesen zahlreichen Ausnahmen in der Immunitätslehre, die für die Heilung von sehr verbreiteten Krankheiten, wie die Tuberkulose und die Geschlechtskrankheiten, durch Immunisierung des Körpers nicht so günstige Aussichten bieten, mussen wir daran festhalten, daß jeder Organismus von Natur aus imstande ist, gegen eingedrungene Krankheitsgifte Gegengifte zu produzieren und praftisch wirklich auch in der überwiegenden Mehrzahl der Krankheitsfälle sich immunisiert, daß er dabei durch die Heilkunst verständnis= voll unterstützt werden kann durch eine frühe Einspritzung von Immunserum bei Diphterie, Milzbrand oder Starrkrampf, selbst in vorbeugender Weise, wollen wir dankbar anerfennen.

Sin anderes Beispiel aus der täglichen Praxis mag Ihnen den Kampf zwischen den

Krankheitskeimen ober Krankheitsgiften und dem Körper, der sich zu immunisieren sucht. noch etwas abklären helfen, ich meine die Krisis bei einer schweren Lungenentzundung. Wer schon gesehen hat, wie ein so kranker Mensch unter Zittern und Zagen, bei fliegender Atmung, seine lette körverliche und seelische Spannkraft zusammenfaßt, um die letten Stunden, die ihn entweder noch vom Grabe trennen ober zum Leben zurückführen, durchzukämpfen, der kann sich einen Begriff machen, von dem gewaltigen Kampf, der da im Organismus vor sich geht, zwischen den Krankheitsgiften und dem kranken Leib, der seine Immunifierung zu erringen sucht. Sie wissen alle, wie wichtig es ist, daß dieser natürliche, aber oft höchst gefährliche Heilungs= vorgang der Immunisierung, wo die Reserve= fraft aller Organe, namentlich des Herzens, in drohender Weise aufgezehrt wird, durch Verabreichung von Mitteln mit allgemein belebender Wirkung, wie Campher, Digitalis, Sauerstoff und andern, vom Arzt verständ= nisvoll unterstützt wird. Der Arzt ist auch hier der Diener der Natur. Ich hoffe, Ihnen mit diesen Erläuterungen und Beispielen aus der täglichen Praxis einen Einblick gegeben zu haben in das interessante Gebiet der Immunitätslehre und möchte nun noch den letten Hauptpunkt berühren, der allen Infektionstrankheiten gemeinsam ist, nämlich die Uebertragbarkeit derselben oder Ronta= giosität.

Fede Infektionskrankheit ist mehr oder weniger übertragbar. Die Krankheitserreger, die einen Menschen krank gemacht haben, haben das Bestreben, sich zu vermehren, oft ins Ungeheure und immer mehr Opfer auzusfallen. So erleben wir es, daß eigentliche Epidemien ausbrechen, die ihren Siegeszug durch mehrere Länder, Völker, Erdteile, ja durch die ganze Welt nehmen, wie wir es bei der Grippe-Spidemie der Jahre 1918/19 erfahren haben. Der Verschlepper solcher Epidemien ist fast immer der kranke Mensch mit

seinen Ausscheidungsprodukten. Sei es nun Auswurf vom Hals, von der Nase oder von der Lunge her, oder von offenen, infizierten Wunden, oder durch die Ausscheidungen der Nieren oder des Darmes. Erst in zweiter Linie kommen als Ueberträger Tiere in Betracht, namentlich Insekten, Nagetiere usw., die sich mit den Krankheitsstoffen von Menschen beladen haben und dieselben weiter impfen, gewöhnlich ohne selbst frank zu werden. Ge= wisse Krankheitserreger sind eben nur für den Menschen krankmachend, für Tiere nicht, und umgekehrt erkranken Tiere an gewissen Krankheiten, von denen der Mensch sozusagen immer verschont bleibt. Endlich kommen ge= wisse Infektionen vor, z. B. die Tuberkulose, wofür Mensch und Tier in gleicher ober doch ähnlicher Weise empfindlich sind. Wenn wir in diesem Ausammenhang noch hinweisen auf die ungeheure Bedeutung von Epidemien in Kriegs= oder Nachfriegszeiten, so wird uns so recht klar, welche gefährliche Rolle die Uebertragbarkeit als eine, allen Infektions= frankheiten innewohnende Eigenschaft in der Menschheit, im Tierreich und in etwas andrer Form, auch im Pflanzenreich spielt. Zum Schlusse wollen wir noch mit einigen Worten die Bedeutung der Infektionen, auch der weniger bösartigen für das tägliche Leben erwähnen. Lassen Sie mich wieder Beispiele aus der Praxis anführen. Da erkrankt ein Rind oder auch eine erwachsene Person an einer heftigen Halsentzündung. Was ist Schuld daran? Eine Erkältung beim Baden, beim Autofahren, beim Tanzen, der Genuß von kalten Getränken, unreifem Obst oder sonst irgendein mehr oder weniger plausibler Bor= wand muß herhalten. Gewiß spielen solche Vorkommnisse eine Rolle als Gelegenheits= ursache, der wahre Grund aber ist eine An= siedlung von Krankheitskeimen auf den Hals= mandeln, herrührend durch Uebertragung von einer andern franken Verson; vielleicht saßen die Reime schon einige Zeit dort; es gelang ihnen aber nicht, den Träger frank zu machen,

bis durch oben erwähnte, die Widerstandskraft des Körpers vermindernde Begleitumstände eine Invasion hat stattfinden können. Aehnlich verhält es sich mit andern häufigen Er= krankungen wie Schnupfen, leichte Lungen= katarrhe usw. In früheren Zeiten spielten im Bublikum und bei den Aerzten die sogenannten Erfältungsfrankheiten der Atmungsorgane ober des Magendarmkanals eine gewaltige Rolle. Heute wissen wir, daß bei all diesen Affektionen Bakterien die Haupturheber sind und daß namentlich auch bei den heftigen Sommer= diarrhoen von Erwachsenen und Kindern die üppia wuchernde Darmbakterienflora die ent= scheidende Rolle spielt und daß die so= genannte Erkaltung nur eine Gelegenheits= ursache ist.

Ueber diesen Infektionskrankheiten innerer Organe, denen wir täglich begegnen, spielen für uns Aerzte und auch für die Samariter die Infektionen bei Verletungen der Rörper= oberfläche eine große Rolle. Dies ist auch der Hauptgrund, warum wir in den Samariterfursen immer wieder so viel Gewicht legen auf eine richtige Wundbesorgung durch sterile Verbände. Besser als eine lange theoretische Erörterung mag Ihnen auch hier ein Fall aus meiner Praxis zeigen, wie wichtig eine korrekte Behandlung, auch bei scheinbar un= schuldigen Oberflächenverletzungen für den Betroffenen ist. Ein Knabe hatte eine kleine Wunde am Fuß; man achtete sie nicht, auch dann nicht, als Rötung und Schwellung des Fußes und Unterschenkels auftraten. Erst als heftige Kopfschmerzen, hohes Fieber, Husten, Angst und heftigste Entzündung des Beines sich einstellten, wurde der Arzt gerufen, der den Knaben sofort in unser Spital einwies. Hier wurde ein großer Eiterherd am erst verletzten Fuß eröffnet, der bereits zu Gelent- und Knochenhautentzündung geführt hatte. Das Fieber ging am nächsten Tage etwas zurück, der Knabe fühlte sich besser; aber schon nach zwei Tagen traten schwere Gehirnerscheinungen auf, Lungentzündung und Herzklappenent=

zündung mit hohem Kieber, Delirien usw. die in kurzer Zeit zum Tode führten, unter bem Bilbe einer allgemeinen Sepsis ober Vergiftung und Ueberschwemmung des Blutes mit Krankheitskeimen und zaiften. Wäre die fleine Kuswunde von einem Samariter besorgt und zur Zeit dem Arzt zugewiesen worden, wäre wohl die Sache in einigen Tagen geheilt. Nehmen wir diesen unglücklichen Kall als Beispiel dafür, daß auch scheinbar kleine Wunden unserer Aufmerksam= feit bedürfen, damit nicht von ihnen eine lebensbedrohende Infektion ausgehen kann. Der vernünftige Mensch hat es bis zu einem gewissen Grade selber in der Hand, ob er sich dem Risiko einer Bakterieninvasion aussetzen will. Beobachten wir alle die bekannten Forderungen einer vernünftigen Gesundheits= lehre, hüten wir uns, den infektionsluftigen Reimen durch selbstverschuldete Verminderung der körperlichen Widerstandskraft eine Blöße zu geben, so werden wir, ohne Batterienfurcht zu züchten, mit einem Minimum von Infettionstrankheiten unsern Weg machen und uns des Lebens freuen können.

Wir sind am Ende unserer Betrachtung angelangt. Sie haben gesehen, daß das Gebiet der Infektionen und aller damit zusammenshängenden Fragen ein unendlich großes und interessantes ist und täglich wächst. Viele Kapitel haben wir kaum erwähnen können oder ganz übergehen müssen. Speziell habe ich die Tuberkulose nur erwähnt, im gemeinsamen Zusammenhang. Um über dieselbe etwas eingehender zu sprechen, brauchte es einen eigenen Vortrag mit zahlreichen ersläuternden Lichtbildern. Ich hoffe aber troßedem, daß es mir gelungen sei, Ihnen das Wesentliche und praktisch Wichtigste der Lehre von den Infektionskrankheiten darzulegen.

Vergessen Sie nie, daß die gefährlichste und verbreitetste Infektionskrankheit immer noch die Tuberkulose ist.